Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1 600 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1 500 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1 547 500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 3 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 100 000 M., Sonntags u. Feiertags 120 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 80 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 400 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 3. Bromberg, Freitag den 4. Januar 1924. **48. Jahrg.**

Unverstand.

Am Weihnachtsabend überreichte der polnische Gesandte in Berlin, Kasimir Olszowski, dem Außenminister Dr. Stresemann eine Note, in der es u. a. heißt:

Am 11. August habe das polnische Außenministerium dem deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, mitgeteilt, daß die polnische Regierung deutsche Untertanen nur in so weit im Wiedervergeltungswege ausweisen werde, als die deutsche Regierung diese Maßnahme polnischen Untertanen gegenüber anwenden würde. Die mecklenburgische Regierung hätte jetzt einen Erlaß veröffentlicht, wonach die ausländischen Arbeiter bis zum 15. Dezember das Land zu verlassen haben. Dieser Erlaß trifft in erster Linie eine ganze Reihe polnischer Arbeiter, die seit Jahren erfolgreich in Mecklenburg gearbeitet haben. Sie sind gezwungen worden, ihre ganze Habe, die sie sich im Laufe der Jahre in schwerer Arbeit erworben haben, fast um ein Nichts zu veräußern. Bis jetzt seien auf Grund des Erlasses ungefähr 1500 polnische Arbeiter ausgewiesen worden. Die Ausweisung sei unter Anwendung von Härten erfolgt; insbesondere hatte man den Auswanderern verwehrt, sich auf der Durchreise durch Breslau mit dem dortigen polnischen Konsul in Verbindung zu setzen.

Die Note weist zum Schluß darauf hin, daß angesichts dieser Vorgänge die Erklärung der polnischen Regierung vom 11. August jegliche Geltung verliere und daß die deutsche Regierung die ganze Verantwortung für die Schritte trage, die die polnische Regierung hiernach gezwungen sei, gegen die in Polen wohnenden deutschen Untertanen zu tun.

*

Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen hat der rühmlich bekannte „Westmarkenverein" an die Warschauer Regierung eine Denkschrift gerichtet, in der nichts mehr und nichts weniger verlangt wird, als die sofortige und massenhafte Ausweisung aller deutschen Optanten und aller deutschen Staatsangehörigen überhaupt aus Polen. Wir entnehmen dieser Denkschrift folgende Sätze:

Gestützt auf die Meinung der ganzen (?) Öffentlichkeit in den Westgebieten hat der Westmarkenverein sich seit einem Jahre bemüht, von der Regierung die Ausweisung der deutschen Optanten aus dem polnischen Staatsgebiet zu erlangen. In der Denkschrift, die wir seinerzeit der Regierung, dem Sejm und dem Senat eingereicht haben, haben wir auf Grund der internationalen Verträge und auf Grund rechtlicher Gutachten nachgewiesen, daß sich aus dem Versailler Vertrage für die polnische Regierung das Recht zur Ausweisung aller deutscher Optanten ergibt. (Der Vertrag besagt wörtlich genau das Gegenteil! D. Red.), und dieser unser Standpunkt ist vollständig gebilligt worden durch die Towarzystwo Prawniczo-Ekonomicznej in Posen (ist das ein neuer Völkerbundrat? D. Red.). Der frühere Premierminister General Sikorski hat während seiner Anwesenheit in Posen unserer Delegation zugesagt, daß die Optanten ausgewiesen werden. Dieselbe Zusage wurde unserer Delegation durch den früheren Außenminister Seyda gemacht. (Da erfahren wir noch interessante Geheimnisse aus dem Witos-Korfanty-Kabinett. D. Red.) Trotz dieser Zusagen der Regierung hat die Ausweisung der Optanten aber noch nicht einmal begonnen, obgleich die Präklusivfrist für ihren Aufenhalt in Polen am 10. Januar 1923 verstrichen ist. (Diese Frist existiert überhaupt nicht. D. Red.)

Der Westmarkenverein wendet sich nun im Namen der ganzen Allgemeinheit in den Westkreisen (wozu ihm weder die polnische noch die staatsbürgerliche „Allgemeinheit" das Recht gibt. D. Red.) an die Regierung mit nachstehenden Forderungen, um deren sofortige Erfüllung sie bittet:

1. Erlaß einer Verordnung an die Herren Wojewoden in Posen und Pommerellen wegen sofortiger und vollständiger Ausweisung aller Optanten;
2. Ausgabe einer Verordnung an die Herren Wojewoden in Posen und Pommerellen wegen sofortiger und allgemeiner Ausweisung der deutschen Staatsangehörigen.

Der Westmarkenverein gibt dabei der Überzeugung Ausdruck, daß, wenn bisher die Möglichkeit einer allmählichen Ausweisung der deutschen Optanten in Aussicht genommen werden konnte, jetzt angesichts der massenhaften Ausweisungen der Polen aus Deutschland jede Rücksichtnahme ihre Existenzberechtigung verloren hat. Der Westmarkenverein ist der Ansicht, daß nur die von ihm geforderte Maßnahme mit der Würde des polnischen Staates vereinbar sei, und erwartet von der Regierung sofortige und energische Schritte."

*

Nach unseren Informationen, die wir z. T. der polnischen Presse selbst verdanken, welche die Mecklenburger Ausweisungen zu einer neuen Hetze gegen das Deutschtum benutzt, stellen wir folgendes fest:

Es handelt sich bei den Ausgewiesenen um Saisonarbeiter, die in Friedenszeiten während der Zeit vom 15. Dezember bis zum kommenden Frühjahr das Land regelmäßig verlassen mußten, also bei ihrer Einreise nach Deutschland niemals mit einem ständigen Wohnsitz gerechnet haben. Während des Krieges ist diese Maßregel nicht zur Ausführung gelangt, um der Landwirtschaft einen Ersatz für die eingezogenen Arbeitskräfte zu schaffen. Jetzt, nachdem der Krieg bereits fünf Jahre hinter uns liegt, haben die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland und die große Zahl der dort befindlichen Arbeitslosen die mecklenburgische Regierung veranlaßt, die Ausweisungen auszusprechen.

Demgegenüber haben die Optanten und Reichsdeutschen, denen im Wege der Wiedervergeltung die Ausweisung aus Polen angedroht wird, in diesem Lande ihren Wohnsitz. Sie sind nicht für eine „Saison" hierher eingewandert, sondern für dauernd und in einer Zeit, in der unser Teilgebiet für den Reichsdeutschen kein Ausland war. Die Ausweisung der polnischen Landarbeiter aus Mecklenburg ist auch nur eine vorübergehende (bis zum 15. Febr.), während der Westmarkenverein vermutlich an eine dauernde Ausweisung der Optanten und der übrigen in Polen wohnhaften Reichsdeutschen denkt.

*

Wenn die polnische Presse von einer Härte gegenüber 1500 polnischen Saisonarbeitern spricht, die für zwei Monate das deutsche Reichsgebiet verlassen sollen, so sind wir verpflichtet, daran zu erinnern, daß mehr als 600 000 Deutsche dur chdirekte oder indirekte Maßnahmen genötigt wurden, das polnische Staatsgebiet zu verlassen, in dem sie z. T. seit Generationen ansässig waren und ihren ständigen Wohnsitz hatten. Über die vielen in rücksichtsloser Weise von Haus und Hof vertriebenen Ansiedler hat die Presse der ganzen Welt, nur nicht die polnische, berichtet. Und das Vorgehen gegen die vielen Staatenlosen, die mit 24stündiger Frist aus den Festungsgebieten ausgewiesen wurden, erschien diesen Zeitungen sogar ganz gerechtfertigt. Weder der Westmarkenverein noch seine Ritter von der Feder haben also das geringste Recht, für die ausgewiesenen polnischen Saisonarbeiter Partei zu ergreifen.

Wenn wir dies tun, so geschieht das aus rein politischen Gründen, und weil wir von den Deutschen im Mutterlande verlangen müssen, daß sie auf die eigenartigen Verhältnisse in Polen und auf das hiesige Deutschtum Rücksicht nehmen. Darüber hinaus soll der Deutsche ein Vorbild in der Behandlung ausländischer Staatsbürger geben und selbst in der Notzeit, die er z. T. dem Auslande verdankt, die allgemeinen Menschenrechte höher achten als die anderen Völker um ihn her. Wir erwarten daher, daß die Vorstellungen der polnischen Regierung, die im Gegensatz zu den Auslassungen der polnischen Rechtspresse und des Westmarkenvereins in einem der polnischen Nation würdigen Ton gehalten sind, den gewünschten Erfolg haben werden und zu einer Änderung der Saisonarbeiterbestimmungen führen, die beide Teile befriedigen kann.

In diesem Zusammenhang möchten wir — nicht als Deutsche, sondern als polnische Staatsangehörige — an einen Artikel des nationaldemokratischen Tschechenführers Dr. Kramarsch, eines bekannten Deutschenfeindes, in der „Narodna Politika" erinnern, in dem es heißt: „Es gibt keine gefährlichere Politik als nur damit zu rechnen, was heute ist und dabei zu vergessen, was in den Seelen der Deutschen jenseits der Grenzen vorgeht und was elementar zum Ausbruch kommen wird. Wie sich Rußland wieder aufraffen wird, so wird auch Deutschland, das jetzt moralisch und sozial durch die verrückte Politik im Ruhrgebiet zerrüttet ist, stark werden und die künftige Politik Europas wird ebenso wie früher von diesen zwei größten und stärksten Staaten des Kontinents abhängen."

Wenn wir also den Deutschen im Reich eine Abkehr von ihrer Saisonarbeiterpolitik aus politischen Gründen empfehlen, so sprechen diese politischen Gründe auch für die polnische Praxis in dieser Frage mit. Vom Westmarkenverein können wir diese Einsicht nicht verlangen, aber wir hoffen, daß unsere Regierung gerade in dieser außenpolitisch entscheidungsreichen Zeit nichts versäumt, was neben der Zukunft einzelner Bürger auch die Zukunft des ganzen Staates zu sichern vermag.

Schon wieder Krisengerüchte.

Die Unzufriedenheit mit dem Kabinett Grabski. — Man spricht von dem Sturz der Regierung und der Bildung eines zentro-linken Kabinetts unter Teilnahme der P. P. S.

Nach einer Meldung des Warschauer politischen Berichterstatters der linksdemokratischen Lodzer „Republika" verfolgen die politischen Kreise in Warschau trotz der Feiertagsstimmung sehr aufmerksam den Verlauf des Krakauer Kongresses der P. P. S. (polnischen sozialistischen Partei), von dem sie bedeutende Beschlüsse erwarten, die auf das Schicksal des Kabinetts Grabski von erheblichem Einfluß sein könnten. Die unbedeutende Anzahl der Abgeordneten, die in Warschau verblieben sind, kann natürlich den Standpunkt ihres Klubs nicht formulieren, im allgemeinen aber machen viele keinen Hehl aus der Unzufriedenheit über die bisherigen Ergebnisse der Tätigkeit der neuen Regierung. Ein hervorragender Politiker der Linken erklärte dem Berichterstatter der „Republika" offen folgendes:

„Grabski stellte als Hauptpunkt auf sein Programm die Frage der Sanierung der Staatsfinanzen. Dieser Punkt ist allerdings sehr wichtig, doch ist es im Grunde genommen ungewiß, ob die eingeführten und beabsichtigten Steuerreformen (Valorisation) den erwünschten Erfolg zeitigen werden. Sie sind in Wirklichkeit ein riskantes Experiment, das ein ungeheures Steigen der Teuerung, Arbeitslosigkeit und einen plötzlichen Stillstand im ganzen politischen Wirtschaftsleben nach sich ziehen kann, was unbedingt in erster Linie die Klasse der Arbeiter in Mitleidenschaft ziehen muß. Warum hat übrigens Grabski während seines Amtierens in der Regierung des Herrn Sikorski nicht derartige radikale Systeme versucht? Womit erklärt er die gegenwärtige Änderung der Lage? Ich sehe keine Gründe dafür, daß man gegenwärtig bei einem Kurse des Franken mit 1 200 000 M. die Steuern und sonstige Staatseinkünfte valorisieren kann, wenn man dies nicht schon bei einem Kurse von 4000 Mark gemacht hat?"

Auch in Rechtskreisen wächst die Unzufriedenheit mit Herrn Grabski. Man wirft ihm vor, daß er die Finanzfrage in den Vordergrund stellt mit einem deutlichen Schaden für die allgemein-wirtschaftlichen Fragen. Allgemein herrscht die Überzeugung vor, daß gleich in den ersten Sitzungen des Sejm nach den Ferien von verschiedenen Seiten Angriffe auf die Regierung erfolgen werden, und es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß das Kabinett Grabski einer Regierung der zentro-linken Parteien mit einem ausgeprägten politischen Programm Platz machen werde. In das Kabinett werden wahrscheinlich auch Mitglieder der Polnischen Sozialistischen Partei (P. P. S.) eintreten, die im Zusammenhange mit der veränderten internationalen Lage eine ganze Reihe von Veränderungen in der polnischen Auslandspolitik einzuführen beabsichtigen.

*

Mark und Dollar am 3. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 6 700 000 p. M.
1 Dollar = 4,2—4,4 Rentenmark
1 Million p. M. = 0,90 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 6 700 000 p. M.
1 Danz. Gulden = — p. M.

Der Kongreß der P. P. S. in Krakau.

Am 31. Dezember setzte der Kongreß der P. P. S. seine Beratungen über die Referate der Abgeordneten Barlicki und Diamand fort. Die Diskussion währte einige Stunden. Bei der Abstimmung ging mit 128 gegen 43 Stimmen die Entschließung durch, nach welcher die Bestimmung des Lodzer Kongresses in ihrem grundsätzlichen Inhalt aufgehoben wird. (Die Bestimmung enthält bekanntlich den Passus, daß die P. P. S. an der Regierung nicht teilnehmen dürfe. D. Red.)

Grabski über Polens Finanzlage.

Warschau, 3. Januar. (PAT.) Die Finanzkommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem abgeänderten Gesetzentwurf über die Vollmachten, die der Regierung zwecks Sanierung der Staatsfinanzen und Einführung der Valutareform erteilt werden sollen. Bei dieser Gelegenheit verbreitete sich der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski über die gegenwärtige finanzielle Lage. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß im Dezember v. J. die Verschuldung des Staatsschatzes in der P. K. K. P. im Zeitraum vom 30. 11. bis 20. 12. um etwa 20 Billionen gestiegen sei und der Banknotenumlauf in demselben Zeitraum sich um 29 Billionen vermehrt habe, so daß die Verschuldung des Staatsschatzes in der P. K. K. P. auf 63 Billionen, der Banknotenumlauf auf 82 Billionen gestiegen sind. Die Verschuldung des Staatsschatzes wäre noch größer geworden, wenn nicht zum Zwecke des Ausgleichs des Budgets zum großen Teil Anleihen und Einkünfte aus der Vermögenssteuer Verwendung gefunden hätten.

In bezug auf das Budget für das Jahr 1924 ist der Ministerpräsident der Meinung, daß man, auf dem Boden des Budgetgleichgewichts stehend, sowohl die Ausgabe- als auch die Einnahmepositionen über die veranschlagten Beträge hinaus bedeutend wird erhöhen müssen. In der Ausgaberubrik befinden sich besonders erhebliche Erhöhungen wie die Beamtengehälter um 100 Millionen Zlotys, das Betriebskapital für die Eisenbahn um 50 Millionen Zlotys sowie bedeutende Beträge für Militär- und Bildungszwecke. Die Erhöhung der Ausgaben findet jedoch Deckung in den vom Minister vorgeschlagenen Änderungen im Erlaß von Steuerverordnungen und vor allem in der Erhöhung der Einkünfte aus der Vermögenssteuer für das Jahr 1924, so daß statt der von dem vorigen Finanzminister veranschlagten 170 Millionen Goldfranks in bar der ganze Betrag einfließen wird, d. i. 330 Millionen Goldfranks in bar.

Wenngleich unsere Budgetsituation sehr kritisch ist, so hat der Finanzminister doch die Hoffnung, daß bei Anwendung strikter Steuerverordnungen und anderer im Gesetzentwurf über die Sanierung des Staatsschatzes und die Valutareform erwähnten Maßnahmen das Budget für das Jahr 1924 schon im Februar wird balanciert werden können. In der Frage der Emissionsbank und der neuen Valuta steht der Minister auf dem Standpunkte der baldmöglichsten Gründung dieser Bank, sofern die Anpassung der Staatseinnahmen und Ausgaben die Balancierung des Budgets nicht allein für eine gewisse vorübergehende Zeit, sondern für einen längeren Zeitraum garantieren. Die Emissionsbank muß eine Privatbank sein bei geringer Beteiligung des Staatsschatzes, und der Staat muß sich einen gewissen Einfluß auf die Ernennung der Vorstandsorgane dieser Bank sichern. Aus seinem Entwurf des Gesetzes versuchte der Minister alles auszuschalten, was in der öffentlichen Meinung und im Sejm noch keinen festen Charakter hat und Grund zur Kontroverse geben könnte. Der Minister hält jedoch die Bestimmungen der 12 Punkte des Art. 1 nicht für unveränderlich, im Gegenteil ist er bereit, sich mit sämtlichen Änderungen einverstanden zu erklären, die dem Zweck des Gesetzes keinen Abbruch tun und der Regierung striktere Direktiven und genauere Fingerzeige geben können.

Nach der Ansprache des Ministers Grabski schritt man zur allgemeinen Diskussion. Die Vertreter sämtlicher polnischen Parteien sprachen sich grundsätzlich für die Regierungsvorlage aus. Dagegen sprach Abg. Frostig (Jüd. Klub) gegen das Gesetz, indem er Zweifel konstitutioneller Natur an der Zulässigkeit eines solchen Gesetzes hegte. Abg. Wasynczuk (Ukr. Klub) sprach ebenfalls gegen das Gesetz aus politischen Gründen. Abg. Thugutt schlägt vor, die im Gesetzentwurf für ein Jahr vorgesehene Zeitdauer der Vollmachten auf sechs Monate zu beschränken. Diesen Vorschlag unterstützen die Abgg. Diamand, Chadzynski und Byrka, der die Verkürzung des Termins auf drei Monate in Vorschlag brachte. Im weiteren Verlaufe der Diskussion berührte man die Frage, ob es nicht ratsam erscheinen würde, ein beschließendes oder beratendes Organ ins Leben zu rufen. Die Oberhand gewann die Meinung, daß ein beschließendes Organ mit den Bestimmungen der Konstitution kollidieren würde, während eine beratende Körperschaft die Verantwortung der Regierung nicht abnehmen und daher mit der Verfassung vereinbar sein würde. Die weiteren Beratungen wurden auf heute vertagt.

Die Neujahrsfeierlichkeiten in Warschau.

Warschau, 1. Januar. Um 10 Uhr 25 Min. fuhr der Staatspräsident auf den Haupthof des Schlosses vor und begab sich, nachdem er die Front einer Ehrenkompanie abgeschritten hatte, nach der Kapelle zu einer Messe, die vom Kaplan des Präsidenten zelebriert wurde. Nach beendigter Messe trat der Präsident in den Marmorsaal, wo er nach Begrüßungen und Wünschen eine Ansprache hielt, die begeistert aufgenommen wurde.

Ansprache des päpstlichen Nuntius.

Bei dem Neujahrsempfang im Warschauer Belvedere hielt der päpstliche Nuntius Msg. Lauri eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Wir wollen wünschen, daß das neue Jahr das ritterliche polnische Volk mit allen denjenigen Bedingungen reichlich beschenke, die es auf den Weg führen, der ihm durch seine stolzen Traditionen gewiesen ist. Möge das neue Jahr für Ihr ganzes Land eine neue Zeit der Wohlfahrt und eine der glücklichsten Epochen im Leben des wiedergeborenen Polens heraufführen!"

In seiner Antwort dankte der Staatspräsident zunächst für die Glückwünsche und sagte dann u. a.: „Ich bin glücklich, sagen zu können, daß der alte Brauch des Neujahrsglückwünschens sowohl zwischen den einzelnen wie zwischen den Völkern den tiefsten Gefühlen der Völker entspricht, die noch niemals so wie in der jetzigen Zeit allen Wohlergehen und Glück gewünscht haben, wodurch der Friede gesichert werden kann. Diese Gefühle entsprechen nicht minder den Intentionen Polens, in dessen Namen ich gern Eurer Exellenz und durch Sie allen Ihren Kollegen die Glückwünsche ausspreche, die ich den Monarchen und Staatsoberhäuptern darbringe. Sie, Herr Kardinalpriester, der Sie Vertreter der geistlichen Macht sind, die sich über alle Rassen- und Sprachenunterschiede erhebt, erflehen den Segen Gottes für das Jahr, das wir heute beginnen, damit Eintracht und Wohlfahrt zwischen den Völkern herrschen."

*

Päpstlicher Segen für Polen.

Warschau, 2. Januar. (PAT.) Der Hl. Vater hat durch Vermittlung des Gesandten Skrzyński dem Präsidenten der Polnischen Republik und dem ganzen polnischen Volke Neujahrswünsche übersandt mit der Versicherung, daß er nicht aufhöre, inbrünstig für Polen zu beten und ihm bei Beginn des neuen Jahres seinen besonderen Segen erteile.

*

Ein Denkspruch des Staatspräsidenten.

Präsident Wojciechowski sandte dem „Kurjer Warszawski" für die Neujahrsnummer folgenden Aphorismus:

„Es gibt tiefe moralische Wahrheiten, die auf dem Grunde des gesellschaftlichen Lebens ruhen, wie die Adern der edlen Metalle in der Erde. Ihre Entdeckung ist eine dauernde Eroberung für die vorwärts strebende Menschheit. Eine solche Wahrheit ist die Vereinigung der Menschheit im Namen ihrer Brüderlichkeit."

Der französisch-tschechische Vertrag.

Das Echo in Polen.

Die von Frankreich unabhängige polnische Presse beurteilt im allgemeinen das französisch-tschechische Bündnis als eine gegen Polen gerichtete Aktion.

Der „Robotnik" nimmt an, daß es sich Frankreich bei dem Bündnis zwischen Paris und Prag darum handle, seinen Einfluß in Mitteleuropa und innerhalb der Kleinen Entente, in der die Tschechoslowakei eine führende Rolle spielt, zu festigen. Das neue Bündnis solle auch eine Antwort auf die antifranzösische Politik Italiens sein und zur Festigung des französischen Standpunktes in der Entschädigungsfrage beitragen, in der Frankreich fast isoliert ist.

Im gegebenen Falle, so heißt es im „Robotnik" weiter, interessiert Polen mehr der tschechische Nachbar. **Ohne Rücksicht darauf, ob man Freund der Tschechen ist oder nicht, wird jeder nüchterne Beobachter des politischen Lebens zugeben, daß sich das französisch-tschechische Bündnis gegen Polen richtet.** Schon die Unterstreichung der Achtung aller internationalen Verträge in diesem Bündnis, besonders auch der Verträge des Völkerbundes ist bezeichnend für die verlorene polnische Sache in der Jaworzynafrage und in vielen anderen Fragen. Frankreich, das für die Liga keine besondere Sympathie hegt, stellte sich hier auf die Seite der Tschechen gegen Polen um so mehr, als von Januar ab Benesch Mitglied des Völkerbundrates wurde.

Die ganze Bedeutung des Bündnisses wird sich erst herausstellen, wenn man die russische Frage in Betracht zieht. Wie es heißt, erwähnte der Vertrag nichts von Rußland, aber um die russische Frage war es den Tschechen und auch Frankreich in der Hauptsache zu tun. Das Bündnis Frankreichs mit der Tschechoslowakei soll diesen beiden Ländern das Wettrennen nach Moskau erleichtern. Während der Verhandlungen wurde über die Anerkennung der Sowjetregierung und die Handelsbeziehungen mit Rußland gesprochen, im Vertrage selbst begnügte man sich mit allgemeinen Phrasen über den gemeinsamen wirtschaftlichen Aufbau Europas. Und hierbei wird Polen natürlich in Mitleidenschaft gezogen. Wenn vorläufig nur von der Anknüpfung normaler Handelsbeziehungen mit Rußland die Rede ist, so hoffen die Tschechen, mit Hilfe Frankreichs als Bundesgenossen von Polen die günstigsten Transitbedingungen usw. zu erlangen. Sollte es zur Anerkennung der Sowjets kommen, so ist es klar, daß die Tschechen, die die Ostgrenzen Polens nicht anerkannt haben, für Polen eine große Gefahr bedeuten würden, zumal die Tschechoslowakei mit Jugoslawien zusammenmarschiert, das bis jetzt die baltischen Staaten nicht anerkannt hat. Frankreich dagegen wird im Falle der Anerkennung der Sowjets und der Verständigung mit ihnen in der Frage der vorkriegszeitlichen Schulden eher auf seiten Prags und Belgrads als auf der Seite Warschaus stehen. Noch vor der Bekanntgabe der Mitteilung über den französisch-tschechischen Vertrag konnte man in der französischen Presse lesen, daß **Frankreich in Zukunft vor der Notwendigkeit der Wahl, entweder zwischen Polen und Rumänien oder zwischen Rußland, der Tschechoslowakei und Jugoslawien stehen könne.** Der französisch-tschechische Vertrag neigt im Falle der Verständigung mit Rußand die Wagschale zugunsten der zweiten Gruppe.

Der „Robotnik" schließt seine Betrachtungen mit der Mahnung an die maßgebenden Kreise, die für das Schicksal Polens verantwortlich sind, sie möchten in Anbetracht des französisch-tschechischen Bündnisses aus der schon zur Gewohnheit gewordenen Lethargie erwachen.

*

Der Krakauer „Czas" schreibt, Dr. Benesch habe die diesbezüglichen Verhandlungen aufgenommen, als er zur Session des Völkerbundrates eingetroffen war. Angesichts dieser Tatsache ist es klar, weshalb die polnischen Forderungen in der Jaworzynafrage in Paris nur eine schwache Unterstützung fanden. Man wollte eben Minister Benesch am Vorabend der Unterfertigung des Bündnisvertrages nicht erbittern. Das Blatt zitiert dann die Mitteilungen des „Temps" über den Inhalt des französisch-tschechoslowakischen Bündnisvertrages und schreibt, daß für Polen Punkt 1 des Vertrages betreffend die Sicherung und Durchführung des Friedensvertrages vom Jahre 1919 die größte Bedeutung besitze. Die Tschechoslowakei garantiere somit den Versailler Vertrag, was selbstverständlich ist, weil sie eben diesem Vertrage ihre Unabhängigkeit verdanke. Man wisse jedoch nicht, wie sie ihr Verhältnis zu den übrigen Verbündeten Frankreichs, vor allem zu Polen, regeln und insbesondere, wie sie sich zu der Anerkennung des Rigaer Friedensvertrages verhalten werde. Wenn diese Frage mit Stillschweigen übergangen wurde, so scheine es, daß der Tschechoslowakei diesbezüglich für die Zukunft freie Hand gelassen wurde, was für Polen nach Ansicht des Blattes mit der Möglichkeit verschiedener Verwickelungen verbunden wäre. Wenn man in Betracht ziehe, daß der Bündnisvertrag der Tschechoslowakei mehr Vorteile als Frankreich bietet, dann müßten die Aussichten für die Zukunft noch ungünstiger für Polen erscheinen. Der Umstand, daß Frankreich für einen unbedeutenden Lohn sich entschlossen hatte, der Tschechoslowakei die volle Unterstützung in allen aktuellen Fragen zu gewähren, beweise, daß die Warschauer Werte in den letzten Monaten in Frankreich sehr tief gesunken seien. Man gewinne den Eindruck, daß die französisch-tschechoslowakische Verständigung in einer solchen Atmosphäre zustande kam, als ob Polen auf der anderen Welthalbkugel gelegen wäre.

Der Krakauer „Kurjer Codzienni" erklärt, es dürfe nicht geduldet werden, daß die Tschechoslowakei den von dem französischen Verbündeten anerkannten Rigaer Vertrag weiter sabotiere. Das französisch-tschechoslowakische Bündnis habe Polen mit der Jaworzyna bezahlt. Frankreich würde einen Fehler begehen, wenn es die Freundschaft zwischen Prag und Paris auf Kosten Polens zusammenleimen müßte.

*

Der Pariser „Figaro" schreibt: „Der Vertrag ist nach Dr. Beneschs Konzeption bloß ein Teil eines ausgedehnten Ganzen. Er bildet nur den westlichen Flügel eines großen Gebäudes, dessen östlichen Flügel ein analoger Vertrag mit Rußland bilden würde. Dies sind die Worte, welche der Minister öffentlich gesprochen hat. Die Versöhnung der Russen untereinander und nachher mit dem Westen vermittels einer slawischen Nation, der Tschechen (— und nicht der Polen — D. Red.), ist der Gipfel der Hoffnungen der tschechoslowakischen Regierung.

Die beiden Lager Europas.

Der Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei wird von der englischen Presse nach wie vor sehr lebhaft besprochen. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, es sei überraschend, daß die so vorsichtige Prager Diplomatie sich auf ein derartiges Bündnis eingelassen habe, **das früher oder später Europa in zwei bewaffnete Lager trennen müsse,** wobei England und die skandinavischen Staaten kaum die Rolle von Beobachtern einnehmen würden. Das neue Bündnis, so fährt das Blatt fort, habe besonderes Interesse für Italien, da es die Versöhnung Italiens mit seinen früheren Feinden Ungarn und Bulgarien beschleunige, und eine weitere Annäherung Italiens an Spanien vorbereite. Der Korrespondent folgert daraus, daß das französisch-tschechische Bündnis nicht zum Frieden Europas beitrage. Auch der „Observer" bedauert, daß die Tschechoslowakei sich von den bisherigen Richtlinien ihrer Politik entfernt habe. Das Blatt zweifelt an der Klugheit und Dauerhaftigkeit einer Politik, die darauf gerichtet sei, Deutschland einzukreisen, und die zu gleicher Zeit den Interessen Englands, Italiens, Rußlands und Deutschlands zuwiderlaufe. Es sei unmöglich, meint das Blatt, daß die Tschechoslowakei Brücken nach Moskau und eine Barriere gegen Deutschland bilden könne.

Der „Daily Herald", das Organ Macdonalds, schreibt, „Frankreich habe seinen Vertrag mit Polen, das in Anbetracht seiner Schwäche (?) unzuverlässig erscheine, durch die Abmachung mit der Tschechoslowakei ersetzt.

Der „Manchester Guardian" stellt auf Grund der Erklärungen des Präsidenten Masaryk und des Außenministers Benesch fest, daß die Tschechen die Realisierung der panslawistischen Idee anstreben, wobei Benesch alle Anstrengungen macht, ein französisch-russisches Bündnis zustande zu bringen. Das Blatt unterstreicht, daß dieser Absicht **grundsätzliche Gegensätze zwischen Polen und Rußland** einerseits und Bulgarien und Serbien andererseits entgegenstehen. Der panslawistischen Idee stehen auch die Aufgaben der Kleinen Entente entgegen. Für Rumänien ist der Panslawismus ebenso gefährlich, wie auch **Frankreich nicht gleichzeitig ein Bundesgenosse Rußlands und Polens sein kann.** Überdies hätten die Tschechen im eigenen Hause große Schwierigkeiten. An den Erfolg Beneschs kann man nicht gut glauben. Sollten sich seine Pläne verwirklichen, so werde er Europa erneut in verschiedene kriegerische Lager trennen, aus denen nur Großmächte hervorgehen, die kleinen Mächte dagegen ihre Existenz riskieren können.

*

Italienische Verstimmung.

Die französisch-tschechischen Abmachungen werden — wie dem „B. T." gemeldet wird — in Italien mit wachsendem Mißtrauen verfolgt. „Corr. d'Italia" erblickt darin eine schwere Gefahr, denn Frankreich beabsichtige im Grunde nichts anderes als ein neues slawisches Österreich mit angeblich antideutscher, tatsächlich aber antiitalienischer Spitze zu begründen. Und da gebe es in Italien noch Leute, welche die französische Politik zu verteidigen und zu beschönigen wagten. Ebenso wie der offiziöse „Corriere d'Italia" schreibt die oppositionelle „Stampa", die in der Annäherung der Tschechoslowakei an Frankreich eine völlige Unterwerfung erblickt. Den Grund hierfür bildeten die Hunderte von Millionen, die Frankreich der Tschechoslowakei geliehen habe, dasselbe Frankreich, das seine Ruhrpolitik durch angebliche Finanznöte rechtfertige. Angesichts der neuen Lage müsse Italien dringender denn je Anschluß an die Mächte suchen, die, wie England, Deutschland und Rußland, an der Wiederherstellung des Gleichgewichts beteiligt seien. „Mattino" meint, die französisch-tschechische Allianz beweise die Schwäche der beiden Staaten. Die wahre Gefahr bestehe darin, daß Frankreich einen Vorsprung von vier Rüstungsjahren gewonnen habe. Frankreich sei Italien, zumal in der Aviatik, überlegen, dafür aber besitze Italien ein Heer, das durch keine gefährlichen auswärtigen Besetzungen abgezogen wird. Frankreichs europäische Alliierten, die innerlich wie äußerlich bedroht seien, würden bei einem törichten Abenteuer versagen. Alles weise darauf hin, daß Poincaré, der Vertreter des Kriegssyndikats, seinerseits im Innern von der demokratischen Gefahr bedroht sei. Die Schwierigkeiten des ungelösten Ruhrproblems, die Drohung der englischen Arbeiterregierung, der Niedergang des Frank müßten die Nerven des starrköpfigen Lothringers tief erschüttern, der sich nicht mehr sicher fühle. Daß die Franzosen heute mit Italien anbinden möchten, sei dumm und würde die „Freundschaft" kosten.

Die polnisch-russischen Beziehungen.

Warschau, 2. Januar. Der Leiter des Außenministeriums Bertoni empfing den russischen Gesandten Obolenski, dem er mitteilte, daß der Präsident der Republik ihm am Donnerstag, 3. Januar, eine Audienz gewähren werde, in der Obolenski dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Sowjetrepubliken überreichen wird.

Außerdem teilte Bertoni Herrn Obolenski mit, daß bis zur Ernennung eines polnischen Gesandten in Moskau, was im Laufe des Monats Januar zu erwarten ist, die Funktionen eines Geschäftsträgers dem bisherigen Charge d'affaires ad interim Kazimierz Wyszynski übertragen werden.

Schließlich verständigte er sich mit ihm bezüglich der zu erfolgenden Ratifizierung der polnisch-bolschewistischen Sanitätskonvention.

Republik Polen.

Der Gesandte Zamojski in Warschau.

Warschau, 2. Januar. Gestern traf in Warschau der polnische Gesandte in Paris, Maurycy Zamojski ein, der unverzüglich vom Minister Grabski empfangen wurde, mit dem er längere Zeit konferierte. Heute wurde Zamojski auch vom Staatschef zu einer längeren Konferenz empfangen und konferierte auch mit dem Leiter des Außenministeriums Bertoni. Wie der „Kurjer Polski" erfährt, wird Zamojski auf den Vorschlag, das Portefeuille des Außenministers zu übernehmen, erst antworten, sobald er sich über die politische Situation an Ort und Stelle orientiert und eine Reihe von Unterredungen mit den staatlichen und parlamentarischen Führern gehabt hat.

Auf dem Wege zur Sanierung der Staatsfinanzen.

Warschau, 3. Januar. PAT. Am 8. d. M. findet im Eisenbahnministerium eine Konferenz der Direktoren aller Eisenbahndirektionen unter dem Vorsitz des Eisenbahnministers Tyszka statt. Gegenstand der Beratungen wird die Anpassung der Finanzwirtschaft der einzelnen Eisenbahndirektionen an den Plan der Sanierung der Staatsfinanzen und die Frage der Festsetzung der Höhe des Betriebsfonds jeder Direktion in Goldfranken sein.

Der Beamtengehaltsmultiplikator für Januar 1924.

Auf Grund einer Ministerratsverfügung vom 17. 12. v. J. wurde der Beamtengehaltsmultiplikator für den Monat Januar 1924 auf 165 109 festgesetzt. Bereits jetzt haben die Ministerien ihren Beamten das Gehalt nach dieser neuen Norm ausgezahlt.

Die Vergrößerung des Viehstandes in Polen.

Im Laufe der Wiederaufbauperiode hat die polnische Landwirtschaft eine große Lebensfähigkeit gezeigt. Binnen drei Jahren gelang es, drei Mill. Hektar Brachland auszubauen, trotzdem es eigentlich, infolge des noch damals dauernden Krieges, an Arbeitskräften mangelte. In der gleichen Zeit hob sich der Viehstand in Polen bedeutend, und zwar im Jahre 1921 um 142 Prozent, während sich in derselben Zeit in Frankreich der Viehstand um 102 Prozent, in Belgien um 118 Prozent und in Deutschland um 102 Prozent gehoben hatte. Deutschland mußte bekanntlich in dieser Zeitspanne an die hier bezeichneten Mächte beträchtliche Mengen an Vieh nach den Bestimmungen des Friedensvertrages ausführen.

Alkohol und polnische Gesandtschaft in Washington.

Warschau, 2. Januar. In Verfolg der Meldung des „New York Herald", wonach im Gebäude der polnischen Gesandtschaft in Washington größere Mengen Alkohol entdeckt worden seien, veröffentlichen die Blätter eine diesbezügliche Berichtigung. Danach soll der fragliche Alkohol im Keller eines Hauses, das von einem Sekretär der polnischen Gesandtschaft gemeinsam mit anderen Auslandsvertretern bewohnt wird, aufgefunden worden sein und die zulässige Menge nicht übersteigen. Der polnische Gesandte in Washington hat gegen die auf exterritorialem Boden vorgenommene Haussuchung Einspruch erhoben.

*

Der dänische Gesandte in Warschau überreichte am Neujahrstage dem Staatschef mit einer entsprechenden Ansprache den Elefantenorden.

Die Krakauer „Nowa Reforma" ist in den Besitz des Redakteurs und Abgeordneten der Witospartei, des Marjan Dąbrowski, Besitzers des „Illustr. Kurj. Codz.", übergegangen und wird künftig als Abendblatt erscheinen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde gestern die radio-telegraphische Station dem öffentlichen Verkehr übergeben. Telegramme werden von sämtlichen Telegraphenämtern angenommen. Zugelassen sind gewöhnliche, eilige Presse-, Staats- und dringende Staatstelegramme.

Am 31. Dezember wurde zwischen der Zigarettenfabrik „Patria" in Posen und dem Tabakmonopol ein Vertrag geschlossen, auf Grund dessen das ganze aktive und passive Vermögen der genannten Firma mit dem 1. Januar 1924 auf den Staatsschatz übergeht.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Posen (Poznań), 31. Dezember.** Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts erscheint der Angeklagte Tomasz Byczkowski aus Złotnik. Der Angeklagte wird der Doppelehe beschuldigt. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß B. am 9. Februar 1919 im Kreise Kalisch eine Ehe mit einer gewissen Anna Domagała einging. Später verzog B. in das preußische Teilgebiet. Hier schloß er eine Ehe am 24. Januar 1920 mit seiner jetzigen Frau, Viktoria Kozek. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder entsprossen. Vor dem Gericht gibt der Angeklagte an, sich der Schwere seiner Handlung nicht bewußt gewesen zu sein. Die erste Ehe wäre kinderlos geblieben, und seine erste Frau habe er nur auf Zureden der Eltern geheiratet. Da mildernde Umstände für den noch unbestraften Angeklagten sprachen, erhielt Byczkowski eine Strafe von 10 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Steigende Effekten.

Bei der sehr starken Dollarbewegung der letzten Monate war eine Aufwärtsbewegung der Aktien unbedingt zu erwarten. Eine dem Dollarstande angepaßte Aufwertung ist trotzdem noch nicht erfolgt. Die Effekten, die außerordentlich stark zurückstanden, haben sich jetzt zu einer energischeren Bewegung aufgerafft. Daß dies nicht bereits eher erfolgte, ist eine Folge des außerordentlich großen Bargeldmangels sowie des starken Bedarfs der Industrie an Devisen. Gute Papiere, die fast Goldwert besitzen, wurden zu Spottpreisen gehandelt.

In Warschau ist das Interesse für die schweren Mittelwerte besonders rege.

Die Posener Börse steht ebenfalls im Zeichen einer Effektenaufwertung. Besonders Industriepapiere haben eine erhebliche Steigerung aufzuweisen. Scharf begehrt blieben Luban, Unja, Wisla, Herzfeld, May, Waggon, Goplana, Iskra, Len. Auch die kleineren Papiere sind von der Aufwertung mit ergriffen worden. **Mit einem weiteren Anziehen der Kurse ist zu rechnen.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 3.

Bromberg, Freitag den 4. Januar 1924.

Pommerellen.

Einschränkungen im pommerellischen Eisenbahnverkehr.

Wie die Polnische Staatsbahndirektion in Danzig mitteilt, treten am 2. Januar in Pommerellen auf verschiedenen Strecken Fahrplanänderungen ein. Es handelt sich u. a. um die Strecken Dirschau—Stargard, Laskowitz—Stargard, Illowo—Dt. Eylau, Strasburg—Radomno.

3. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* Das städtische Steueramt macht alle Steuerzahler darauf aufmerksam, daß Rückstände und öffentliche Abgaben ab 1. 1. 24 valorisiert werden. Es liegt daher im Interesse eines jeden Steuerzahlers, daß er sämtliche rückständigen staatlichen wie auch Gemeindeabgaben unverzüglich entrichtet, da alle Steuern und rückständigen Gebühren aus früheren Jahren in Goldfrank umgerechnet und nach dem Kurse des Goldfranken vom Tage der Gebührenentrichtung erhoben werden. *

* Infolge Mangels an Heizmaterial beginnen die hiesigen **Volksschulen** noch **nicht** den Unterricht am 3. Januar, wie es nach der Ferienordnung sein sollte. *

Thorn (Toruń).

≠ **Silvester in Thorn.** Das alte Jahr wurde hier wie alle seine Vorgänger verabschiedet von vielen, die es sich zu Hause bei Punsch und Pfannkuchen neben dem brennenden Weihnachtsbaum bequem gemacht hatten, von noch mehreren, die eins der fast in allen Sälen und Restaurants der Stadt veranstalteten Silvestervergnügen besuchten und von einigen wenigen, die trotz des ungünstigen Wetters auf der Straße ausharrten und den ersten Glockenschlag um Mitternacht vom Turm des altehrwürdigen Rathauses erwarteten. Der Straßenlärm, mit welchem in den Jahren vor dem Kriege das neue Jahr begrüßt wurde, nimmt jetzt mehr und mehr ab. Vielleicht liegt es daran, daß die früher so beliebten Radauinstrumente nicht mehr zu haben sind, daß auch die bengalischen Flammen und kleinen Feuerwerkskörper, die früher gern gekauft wurden, heute unerschwinglich teuer sind, vielleicht liegt es auch an der Tanzlust, die heutzutage weite Kreise alles andere vergessen läßt. Jedenfalls waren diejenigen Lokale, in denen vom alten ins neue Jahr hineingetanzt werden konnte, trotz der teueren Zeiten fast durchweg sehr gut besucht. — Vom Himmel fiel, in den Nachmittagsstunden des Silvestertages beginnend, fast ununterbrochen Schnee, und zwar ganz besonders stark in der Nacht zum 2. Januar. Die Straßen mußten vom frühen Morgen an von den Reinigungskolonnen freigeschaufelt werden und Wagen auf Wagen der weißen Pracht wurde abgefahren, ohne daß die längs der Bürgersteige aufgetürmten Schneeberge kleiner werden wollten. Lustiges Schellengeläute erklang und die Jugend zog, ihre Ferien wahrnehmend, mit Rodelschlitten bewaffnet, in die Anlagen vor der Stadt, um sich hier richtig auszutoben. Die Temperatur ist milder geworden. **

≠ **Die Fahrpreise der Straßenbahn** haben mit Beginn des neuen Jahres eine weitere Erhöhung erfahren. Die einfache Fahrt kostet jetzt 120 000 M., Zehnerkarten eine Million Mark, desgleichen Schülerkarten. Der Preis für Monatskarten beträgt neun Millionen Mark. Auf der Strecke Rathaus—Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) als der kürzesten Strecke beträgt der Fahrpreis nur 100 000 M. **

≠ Der Milchpreis ist in Thorn mit Ende des alten Jahres auf 115 000 Mark pro Liter heraufgesetzt worden. **

* **Dirschau** (Tczew), 2. Januar. Die letzten Tage der vergangenen Woche bis heute hat es eigentlich mit Unterbrechungen ständig geschneit. So haben sich denn Schneemassen angehäuft, wie wir sie seit Jahren nicht gesehen haben. Auf dem Lande und auf ungeschützten Wegen und Landstraßen hat ein heftiges Schneetreiben stellenweise gewaltige Schneeschanzen aufgehäuft, die zu einem starken Verkehrshindernis für Fußgänger, Wagen und Schlitten geworden sind. Es läßt sich darum nicht nur eine Stockung im Fußgänger- und Wagenverkehr vom Lande nach der Stadt beobachten, sondern sogar im Zugverkehr. Eine besonders hohe Schneedecke weist der hiesige Hauptbahnhof auf. Sie erreicht durchschnittlich eine Höhe von 50 Zentimeter. An einigen Stellen hat der Wind mannshohe Schanzen aufgeworfen. Schon seit den frühen Morgenstunden wurde daran gearbeitet, die Weichen freizulegen. Infolge beschränkter Arbeitskräfte mußten jedoch die aus den einzelnen Richtungen einlaufenden Züge vor den Einfahrtsignalen vielfach lange warten, bis die Schienenwege ordnungsmäßig freigemacht waren. Mit dem Morgenzuge aus Stargard traf zur Verstärkung der Schneeschipperkolonnen ein Trupp Soldaten der Stargarder Garnison hier ein. Auf der Strecke nach Danzig weist der Verkehr ebenfalls erhebliche Unregelmäßigkeiten auf, ein Personenzug blieb sogar auf offener Strecke liegen. — Auch aus anderen Ortschaften treffen uns ähnliche Nachrichten. Die Landbevölkerung aus den benachbarten Gebieten blieb auch bereits dem heutigen Wochenmarkte fern, was einer Stockung in der Belieferung mit manchen Lebensmittelarten gleichkommt. — In der nächsten Stadtverordnetensitzung am Sonnabend wird über ein Bündel von Steuervorlagen Beschluß gefaßt werden, nämlich: Erhöhung der Vergnügungssteuer, Erbschafts- und Schenkungssteuer, Steuer für Verträge, und vor allem eine Wohnungssteuer.

* **Karthaus** (Kartuzy), 2. Januar. Am letzten Freitag hat die hiesige Teuerungskommission eine unvermutete Revision aller Fleischereien vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit ist eine ganze Menge heimlich geschlachtetes und amtlich nicht untersuchtes Fleisch gefunden und beschlagnahmt worden.

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 2. Januar. Die hiesige Reichsbankhauptstelle ist auf Veranlassung des Reichsbankdirektoriums in Berlin bereits am 31. Dezember 1923 für den Verkehr mit dem Publikum endgültig geschlossen worden, nachdem der Danziger Gulden seit dem 18. Dezember bereits als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel für Danzig gilt. — Die deutschnationale Fraktion des Volkstages hat den Antrag gestellt, die Zahl der Abgeordneten von 120 auf 60 herabzusetzen.

Ueber die Rückzahlung der Kommunal-Anleihen

schreibt die Kommunale Kreditbank (Komunalny Bank Kreditowy) in Posen:

„Angesichts des Umstandes, daß gleichlaufend mit der sich verschärfenden Finanzkrisis des Staates die Budgets der Kommunalverbände ebenfalls ständig wachsende Fehlbeträge zeigten, war das Finanzministerium gezwungen, diesen Verbänden beträchtliche Beihilfen in Form von kurzfristigen Anleihen zur Deckung der laufenden Verwaltungsausgaben zu erteilen. Die Verteilung des betreffenden Kredites unter die Städte und Kreise des ehemals preußischen Anteils wurde im Einverständnis mit den Wojewoden von Posen und Pommerellen der „Komunalny Bank Kreditowy" erteilt. Im ganzen erhielten solche Anleihen in den Jahren 1922 und 1923 71 Städte und 28 Kreise. Der höchste Anleihebetrag waren 15 000 500 000 Mark. Da sich jedoch in den letzten Monaten in Verbindung mit den im Jahre 1923 durch die gesetzgebenden Behörden erlassenen Finanzverordnungen in der Lage der kommunalen Selbstverwaltung eine augenscheinliche Wendung zum Besseren zeigte, die Anträge auf neue Anleihen aber immer häufiger einliefen, beschlossen die Leiter der Kommunalen Kreditbank, am 31. Dezember d. J. dem Schatzministerium den für die Selbstverwaltung im ehemals preußischen Anteil erteilten Kredit insgesamt zurückzuzahlen. Soweit einige Kommunalverbände nicht in der Lage waren, die Rückzahlung der erteilten Anleihen zu bewerkstelligen, hat die erwähnte Bank die betreffenden Summen aus ihren eigenen Mitteln ausgelegt. Diese Tatsache bedeutet nicht, daß die kommunalen Verbände schon ganz und gar fähig wären, das Gleichgewicht des Budgets zu erreichen. Ein Vergleich jedoch z. B. mit der deutschen kommunalen Selbstverwaltung, die gegenwärtig zu einem bedeutenden Teil durch das Reich unterhalten wird, fällt zweifellos zugunsten der polnischen Selbstverwaltung aus."

Der Verband der Hypothekengläubiger zu Bromberg

hielt am 16. Dezember eine Versammlung ab, in der die an die betr. Ministerien gerichteten Gesuche betr. Hypothekenrückzahlung besprochen wurden. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Mieczysław Rzepecki, erläuterte zunächst in umfangreichen Ausführungen die bisherige Tätigkeit des Vorstandes, wozu Herr Gburczyk, Sekretär des Verbandes, einiges hinzufügte.

Aus dem Referat ging hervor, daß der Vorstand des Verbandes an den Finanzminister sowie an den Sejm am 1. März d. J. Gesuche richtete, in denen gebeten wurde, ein Gesetz herauszugeben, das die Rückzahlung der Hypotheken, Geldforderungen usw. so regelt, wie es vom Vorstande aus in den betr. Schreiben ausgedrückt wurde, d. h. daß sämtliche Rückzahlungen von Hypotheken usw. nur in Roggenwerten bzw. in Goldwert erfolgen sollen. Dieses Gesuch wurde auch am 16. 4. 23 dem Vorsitzenden des Ministerrats sowie am 5. 7. 23 dem Justizminister vorgelegt. Auf diese Gesuche erhielt der Verband jedoch keinen Bescheid. Auf wiederholte Vorstellung durch eine Abordnung des Verbandes im Sejm und im Finanzministerium wurde dort der Abordnung erklärt, daß die Bearbeitung des Antrages betr. Herausgabe eines solchen Gesetzes das Finanzministerium selbst in die Hand genommen habe, und zwar von Amtswegen, da infolge der Rückzahlung der Hypotheken-usw.-Schulden nicht nur sämtliche Hypothekeneigentümer, sondern auch der Staat selbst betroffen sei. Das Projekt dieses Gesetzes sollte sofort nach den Sejmferien vorgelegt werden. Da nun nach den Sejmferien bereits zwei Monate verflossen seien, und von einer Vorlegung des Projekts noch nichts zu hören war, die Finanzen aber infolge der täglich höhersteigenden fremden Valuten an Zahlungswert immer mehr und mehr verlieren, so wandte sich der Verband durch Schreiben vom 28. 11. 23 an den Finanzminister mit der dringenden Bitte, die Vorlage des Projektes auf schnellstem Wege zu fördern, damit sämtlichen Geschädigten endlich das erstattet wird, was sie in den letzten Jahren infolge der Devalvation der polnischen Mark auf den 600 000. Teil ihres wirklichen Wertes, an ihren Ersparnissen und an Hab und Gut eingebüßt haben. Im Interesse sämtlicher geschädigter Bürger und im Interesse des polnischen Staatsschatzes würde es sich empfehlen, die Vorlage des Projekts mit allergrößter Beschleunigung zu betreiben. Dieses Gesuch sandte der Verband an die verschiedenen Blätter zwecks Veröffentlichung als offenen Brief an den Finanzminister, und gleichzeitig wurde dies der Versammlung bekanntgegeben.

Darauf wies der Vorstand des Verbandes darauf hin, daß sämtlichen Mitgliedern stets Informationen erteilt werden, wie sie in Prozessen usw. zu verfahren hätten. Ferner wurde mitgeteilt, daß mehrere Gerichte Großpolens sowie Pommerellens bereits Urteile zugunsten der Hypothekengläubiger gefällt hätten, daß aber die Gerichte in Thorn noch Urteile fällten, die zuungunsten der Gläubiger ausgefallen sind. Da es dem Vorstande des Verbandes bekannt ist, daß das höchste Gericht in Warschau verschiedene Urteile herausgab, wonach die Gläubiger usw. berechtigt sind, ihre Forderungen in wirklichen Werten zu verlangen, empfahl der Vorstand des Verbandes einer Interessentin, die ihren Prozeß in erster Instanz in Konitz gewonnen, in zweiter Instanz dagegen in Thorn verloren hatte, sich an die dritte Instanz nach Warschau zu wenden, zwecks Erreichung eines entscheidenden Urteilsspruches. Der Vorstand glaubt annehmen zu können, daß dieser Spruch nicht nur für Pommerellen, sondern auch für ganz Großpolen ein kompetentes Endurteil sein wird. — In letzter Zeit erklärten verschiedene Sejmabgeordnete in öffentlichen Versammlungen, daß die Regierung das von dem Verbande gewünschte Valutagesetz vorbereite und daß dieses Gesetz herausgegeben werden müsse, da es infolge der Gesetze betr. Zahlung der Vermögenssteuern und verschiedener anderer Abgaben unbedingt erforderlich sei. Das Gesetz soll in kurzer Zeit herausgegeben werden.

Im weiteren Verlauf erklärten sämtliche Anwesenden einstimmig ihre Zustimmung dazu, daß die Vereinsbeiträge für das Jahr 1924 infolge immer mehr steigender Teuerung auf 500 000 Mark erhöht werden. Gleichzeitig wurde einstimmig erklärt, daß unbemittelte Mitglieder, welche ihre Zahlungsunfähigkeit nachweisen, als Mitglieder unentgeltlich geführt werden sollen, und daß freiwillige Gaben zur Förderung der Ziele des Verbandes gern gesehen werden. Sämtliche Mitglieder sollen aufgefordert werden, recht bald die Beiträge zu entrichten, damit dem Vorstande eine rege Tätigkeit in Wort und Schrift ermöglicht wird.

Handels-Rundschau.

Polens Zollerträgnisse. Der Ertrag der Einfuhrzölle in Polen belief sich während der ersten neun Monate des verflossenen Jahres auf 82 640 000 Goldfranken. Davon entfallen 9 870 000 auf die ersten vier Monate und 22 770 000 Goldfranken auf die letzten fünf Monate. Die Mehreinnahmen der letzten fünf Monate erklären sich hauptsächlich aus der Anwendung eines Koeffizienten, der 60 bis 80 Prozent der im Zolltarif vorgesehenen Zollwerte betrug.

Der neue Zuckerpreis. Der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie bestimmte für die erste Dekade des Januar 1924 den Preis für weißen Kristallzucker für 100 Kg. ohne Steuer und Zufuhrkosten Parität Posen auf 71 Millionen Mark. Der Preis für Raffinade beträgt 45 Prozent mehr.

Staatliche polnische Bestellungen bei der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie. Der Bedarf an Eisenbahnmaterial pro 1924 (Schienen und Schwellen usw.) im Betrage von 150 000 To. hat der polnische Staat bei der ostoberschlesischen Eisenindustrie in Auftrag gegeben. Soweit dieser Bedarf nicht von der polnisch-oberschlesischen Eisenindustrie rechtzeitig geliefert werden kann, wird er aller Wahrscheinlichkeit nach bei der tschechoslowakischen Eisenindustrie bestellt werden. Diesbezügliche Verhandlungen sind im Gange.

Von der rumänischen Holzausfuhr. Nach der kürzlich abgeschlossenen ungarisch-rumänischen Eisenbahnkonvention stellt Ungarn der rumänischen Eisenbahnverwaltung täglich 100 Waggons für Holztransporte nach Österreich, Deutschland und der Schweiz zur Verfügung. — Mit Japan ist ein Abkommen getroffen worden, wonach Rumänien 240 000 Kubikmeter Bau- und Weichholz zum Wiederaufbau der vom Erdbeben zerstörten Gebiete liefern wird. Die Holztransporte sollen von einem Schwarzmeerhafen durch den Suezkanal geleitet werden.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Lotte mit Herrn Gerhard Krüger beehren wir uns anzuzeigen.

Hermann Dittmann und Frau Jutta
geb. Veerhoff.

Lotte Dittmann
Gerhard Krüger
Verlobte.

Bromberg, Silvester 1923. 454

Die Verlobung unserer Tochter Elfriede mit d. Stadtsekretär Herrn Walter Islaib beehren wir uns anzuzeigen.

Emil Klotzbücher und Frau Auguste
geb. Koerber
Lubcz, powiat Żnin

Elfriede Klotzbücher
Walter Islaib
Verlobte
Luckenwalde bei Berlin

Weihnachten 1923. 455

Am 31. 12. 23, abends 9½ Uhr, hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe, teure Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester und Tante 457

Pauline Benkel

geb. **Klinger**

nach schwerem Leiden, im Alter von 76 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der Tieftrauernden
Familie **G. Rehbein,**
Bromberg
Bruno Benkel,
Berlin.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. Mts., nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Unsere Zahnpraxis
befindet sich jetzt
Jagiellońska 9
(Wilhelmstr.) gegenüber der Hauptwache.
J. u. P. Czarnecki
Dentisten. 11387
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Prima
Baustückkalk
frisch eingetroffen, noch sehr günstig abzugeben.
C. J. Targowski i Ska.
Dworcowa 31 a Bydgoszcz, Tel. 1273.

Klavier- « « Stühle
in solider und moderner Ausführung liefert
Piano- und Orgelbau-Fabrik
Br. Sommerfeld,
Sniadeckich 56. 11653

Poln. Unterricht wird erteilt, auch geg. Naturalien 4074 Dworcowa 30, II, r.

Geldmarkt

Teilnehmer z. Lebensmittelfabr. gesucht. Offert. unter **K. 4082** an d. Gst. d. Z.

100 000 000 bis 150 000 000 M. sucht Geschäftsunternehmen geg. gt. Sicherheit u. zeitgem. Zinsen, evtl. Geschäftsbet. Gfl. Off. bitte u. K. 12332 an die Geschäftsst. d. Z.

Heirat

Fräulein, Dreißigerin, evang., wirtschaftlich, gebildet, berufstätig, selbständ., nett. Aeuß., wünscht Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Offerten u. M. 4084 an die Geschäftsst. d. Z.

Besser. Handwerker mit etwas Vermögen sucht Damenbekanntsch. zwecks später. **Heirat,** am liebsten v. Lande. Witw. nicht ausgeschl. Off. m. Bild erb. unt. F. 4071 an d. Gst. d. Z.

Teilhaber
mit 2—5 Milliarden für ein Getreidegeschäft (Export) bei großen Verdienst-Chancen und monatl. Zahlung derselben, mögl. tätiger Mitarbeiter, wird sofort gesucht. Wohnung: 4 Zimmer sofort frei. **Gefl. Anfragen erbitte unter G. 12308 an die Geschäftsst. dies. Ztg.**

Offene Stellen

Wirtschaftsbeamter
unverh., unbedingt zuverlässig, mit mindestens 5jährig. Praxis, für Brennereigut ges. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche an **Goeldel, Chwarzno, Kl. Katz.** 12?43

Zum 1. April 1924 od. früher findet tüchtig., evangel., gebild. unverheirateter
Beamter
Stellg. auf 2000 Morg. gr. Gut. Selbig. muß n. allgem. Ang. selbst. dispon. u. wirtschaft. können. Off. sind unt. L. 12160 an d. Gschst. dies. Ztg. zu richten.

Für Nebengut wird sofort, spätestens Ende Januar, ein 43? junger
II. Beamter
gesucht. Meld. an Administrator **Hoppe, Grocholin b. Kcynia.**

Mlewiec,
p. Rychnowo,
pow. Wąbrzeźno
sucht zum 1. März 1924
unverh. Gärtner
der in Obstbaumpflege, Gemüse- und Blumenzucht bewandert ist. Treibhaus vorhanden. 12300

Zum 1. April 1924 für Vertrauensstell. selbsttätiger, **tüchtiger**
Gärtner
gesucht, der auch den Feld- und Waldschutz zu übernehmen hat. Daselbst
Schäfer
für ca. 300 Mutterschafe gesucht. Nur Bewerber mit den besten Empfehlungen wollen sich melden bei der **Gutsverwaltung Gawroniec,** Post Różanna, pow Swiecie. 13?91

Gärtner
mit mindestens einer Hilfskraft für größeren Gutsgarten z. 1. April gesucht. Nur Zeugnisabschriften m. Gehaltsansprüchen an **Rittergut Twierdzin,** pow. Mogilno. 442

Tischlergesellen
werden eingestellt.
Gebr. Gabriel,
141 **Fabryka Mebli.**

Tüchtige
Bautischler 450
stellt ein „Nika", Bud. Tow. Akc., Marcinkowskiego 9.

Zum 1. April 1924 wird ein tüchtiger
Gutsschmied
mit Gehilfen
gesucht. 418
Dom. Poledno
b. Terespole, Pomorze.

Suche von sofort einen evangl. zuverlässigen
Müller
der die Mühle zeitw. allein führen muß.
Motormühle 1?295
Brzyskorzystew
pow. Znin.

Rittergut Klunkwitz
(Kraplewice)
b. Laskowice (Pomorze)
sucht zum 1. April 24 zuverlässigen 547
Gespann-Vogt,
ferner tüchtigen
Brennereiheizer
und ehrlichen
Nachtwächter
mit Scharwerkern.

Technische
Oele u. Fette
═ jeder Art ═
liefert prompt in bekannt guten Qualitäten
die Firma 12139
Max Wagner
Bydgoszcz, Aleje Mickiewicza 1.
Tel. 120. Telegr.: Oelwagner.

Mechaniker u. Maschinenschlosser
verlangt
Albert Behring, T. z o. o., Schuhfabrik
Św. Trójcy 22. 12296

Tischlermeister,
energische, zielbewußte und zuverlässige Arbeitskraft, erstklassiger Fachmann, von größerem Werk Pommerellens für die Bautischlerei **gesucht.** Nur Herren, die gut praktisch und theoretisch durchgebildet sind, wollen sich melden. Wohnung vorhanden. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter „M. S. 8198" an **A. G. „Reklama Polska", Poznań,** (Polen), Aleje Marcinkowsk. 6. 12199

Suche zum baldmöglichsten Eintritt
Chauffeur
für Personenwagen. Nur nüchterne und zuverlässige Leute kommen in Frage. Ferner zum Eintritt per 1. März cr. einen 382
Gärtner
unverheiratet. Bewerbungen an
O. Dahlmann, Mühlenwerke, Skarszewy.

Tüchtiger Müllergeselle
bei freier Station, für automat. 5 To.-Mühle sofort gesucht. 12310
P. u. F. Kohlberg,
Król. Nowawieś, p. Wąbrzeźno.

Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, für unser **Speditionsgeschäft Holz- und Kohlen - Großhandlung** per 15. Januar gesucht. Kenntnisse der poln. u. dtsch. Sprache erwünscht.
Herm. Voigt nast., Bydgoszcz
ul. Bernardyńska 5. 419

Erfahrener
Kuhfütterer
mit Gehilfen für 70 Kühe u. Jungvieh, und
Gespannvoigt
mit Scharwerkern z. 1. 4. 24 gesucht. 420
Rittergut Gądecz,
p. Trzeciewice, pow. Bydgoszcz.

Gutsverwaltung Przysiek 12291
p. Toruń-Rozgarty
sucht zum 1. 4. verheir
Pferdeknecht und Instmann
der sauber zu drillen versteht. Jede Familie mit 2 Scharwerkern.

Kutscher
ledig, mit nur **besten** Zeugnissen, ges. 4087
Danzigerstr. 121, I.

Heilgehilfe (auch ehem. Sanitätssoldat) für alten Herrn aufs Land ges. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. L. 13987 a. d. Gst. d. Ztg.

Stenotypistin
perfekt in Polnisch, Deutsch u. Buchführg., per 1. Februar gesucht. Angebote mit Lebenslauf in beiden Sprach. sowie Zeugn. erbeten. **„Nika", Budowlane Tow. Akc., Bydgoszcz,** Marcinkowskiego 9. 451

Perf. **Hausschneiderin** sofort gesucht Zduny (Töpferstr.) 6a, II. 4086

Besseres, evangel.
Hausmädch., d. koch. kann, bei hohem Lohn per sofort gesucht 4078
Dworcowa 18c, III, r.

Kinderl. Ehep. sucht von sofort ein 4088
Dienstmädchen.
Danzigerstr. 85, I, r.

Perf. Korrespondentin
beider Sprachen mächtig (nicht Anfängerin) per 1. Januar 1924 verlangt 12294
Dr. Gutzeit & Braun,
Gdańska 5.

Per sofort oder spätestens 1. April 1924 für technisches Engrosgeschäft
Buchhalterin
mit guter Handschrift, bilanzsicher, möglichst deutsch und polnisch in Schrift und Wort perfekt, sowie Stenographie und Schreibmaschine beherrschend, und
1 Stenotypistin
möglichst deutsch und polnisch in Schrift und Wort perfekt, für System Kappel oder Adler, werden gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **J. 4081** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche zu sofort oder später evangelische
Hausdame
aus bester Familie, welche in all. Zweigen eines großen Landhaushalts erfahren ist, sow. perfekte, erfahrene
Mamsell.
Geflügelzucht, keine Außenwirtsch. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an 12309
Frau M. Kiehn,
Rittergut Zalesie,
pow. Szubin.

Ordentl. Frau od. älter. Mädchen z. Reinmach. u. Flaschenspülen gew. Okole, Berlińska 106. 12312 **Apteka p. Lwem.**

Aelteres, ehrliches
Hausmädchen
das kochen kann per sogl. gesucht. 396
Bowski, Długa 19, II (Friedrichstraße).

Ein saub. ehrl. Mädch. v. 14 J. zu 2 Kindern von 1½ u. 4 J. sucht v. sofort Św. Jańska (Johannisstraße) 16, III, r. 40?3

Ein Aufwartemädchen
m. einig. Kochkenntn. bei gut. Verpflegung u. gut. Lohn gesucht. 4075
Wisniewski,
ulica Warszawska 20.

Ein 14- bis 15-jähr., **besseres,** schulentlass. **Mädchen** für nachm. zu einem 2-jährigen Knaben sofort gesucht.
Betty Meyer, 4098
Wełniany Rynek 4, I.

Stellengesuche

Techn.-Assistentin
für vorzugsw. operative Tätigkeit sucht per 1. Jan. guten Posten. Evtl. etwas Beteiligung. Gefl. Zuschr. erb. unt. G. 11885 a. d. Gst. d. Z.

Jung., int., evangl.
landw. Beamter
der dtsch. u. poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, poln. Staatsbürger, sucht ab 1. 4. 24 Stellung, wo Verheir. möglich. Wirtschaften selbst. geleitet, in Gutsvorsteh.- Steuersachen u. Kassawesen perfekt. Gefl. Antr. u. L. 12354 an die Geschäftst. der Dtsch. Rdsch. zu richten.

Brennerei-Verwalter verh., kinderl., 42 J. a., 18 J. i. hies. Stell., ldw. sow. Fachschule bes., mit ldw. schriftl. Arb., elektr. Flockf. vertr., sucht inf. gänzl. Betriebseinstell. hies. Gen.-Brenn. p. 1. 4. od. 1. 7. anderw. Lebensstellg. Gefl. Off. erb. bis 1. 2. u. N. 4094 a. d. G. d. Z.

Erfahr. Schäfer
m. gut. Zgn. sucht Stell. v. 1. 4. 24. Off. z. richt. an **Zielke, Nietuszkowo, pow. Chodzież.** 14000

Gutsgärtner verh., sucht z. 1. 4. 24 dauernde Stellung auf einem Gute. Selbiger ist 38 J. alt, erfahren in Obst-, Gemüse-, Blumen- und Bienenzucht. Gute Zeugn. vorhand. Offert. erbittet **Leon Jedrzejewski, Gutowo** poczta Radoszki, pow. Brodnica. 123?1

Hauslehrerin
evgl., staatl. geprüft, sucht Stellung. Angeb. m. Gehaltsang. u. D. 404 an die Geschäftst. d. Z.

Junge Dame
mit Lyzeums- u. Handelsschulbildg. sucht Beschäftig. Anerb. unter G. 4072 an die Gst. d. Z.

Jg. gebild. Witwe
sucht passnd. Wirkungskreis, bevorzugt wird Führung eines Gutshaushalts. Gefl. Ang. u. N. 403 a. d. Gschst. d. Z.

Tücht., zuverl. Stütze, im Kochen u. Glanzbügeln perfekt, m. best. Empf., sucht sof. oder 15. 1. Stellg. Off. unter **H. 4079 a. d. Gst. d. Ztg.**

An- u. Verkäufe

1 starker Arbeitsschlitten
ist zu verkaufen. 439
Maiwald, Garbary 33.

250 Mtr. Knüppelholz
1 Mtr. lang, von 5 — 13 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht.
Herm. Voigt nast., Bydgoszcz
ul. Bernardyńska 5. 418

Gebrannten Kalk
hat abzugeben 12292
Cukrownia Nakło.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 11459

Kleines, gutgehendes **Kolonialw.-Geschäft** mit Wohnung (ohne Möbel) zu kaufen ges. Offert. unter **D. 4069** an d. Geschäftsst. d. Z.

2 jge. Milchkühe zu verkauf. Podgórze (Bergkol.-Str.) 29. 140?8

Rasserein., sehr scharf veranl., 4 Monate alter **Wolfshund** Umstände halber zu verk. 4077 **Podolska 1, 2 Tr., r.**

Servante u. Schreibsekretär zu kaufen ges. Offert. unt. G. 13738 an die Gschst. d. Bl.

Chaiselongue, eisernes Bettgestell, Ofen zu verkaufen. **Sniadeckich 8 a.** 409?

Nähmaschine z. verkauf. 4095 **Pomorska 58, I, l.**

Suche zu kaufen einen gut erhaltenen **Weißfuchs** u. einen **weißen Kinderwagen.** Ang. unter T. 12306 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kaffeebraunes
Seidenkleid
f. Mittelfig. preisw. z. verk. **ulica Pomorska** (Rinkauerstr.) 32a, II, r. 4090

● **3 m Anzugstoff** ● preiswert abzugeben 4080 **Gdańska 18, II.**

Gold **Silber** **Brillanten,** 43? kauft **B. Grawunder** Bahnhofstr. 20.

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 436
„CHRONOS",
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros

Akkumulatoren-Batterie
60 Elemente der Type J I,
wenig gebraucht, fast sämtliche Platten neu, ab hiesigem Lager bill. zu verkaufen. 416
Wilh. Buchholz,
Ingenieur, Bydgoszcz,
Gdańska 150a.

Zu verkaufen eiserner Ofen
Jackowskiego 28, 1 Tr. r.

2 eis. Oefen und ein großer Puppenwagen zu verk. Warmińskiego 2, II, l. 4065

Kaffee-Maschine
für großen Betrieb zu kaufen gesucht 4076
Koppe, Bydgoszcz,
ul. Długa 27.

Dreschkasten
noch in gut. Zustande, billig zu verkaufen 413
Bocianowo
(Brenkenhoffstr.) 4.

Kaufe alte saubere
Zeitungen
und beschriebene alte
Kopierbücher.
Zahle Höchstpreis. 4?91
Berger, Św. Trójcy 15.
Telefon 1032.

Zeitungspapier
kauft ständig 12224
F. Kresti, Bydgoszcz.

Roggen, Hafer
kauft jedes Quantum für eigenen Bedarf
Raatz, Soler (Schulitz),
Rynek 100. 4089

Patentverschlüsse
für Bierflaschen kauft
Brauerei Strelow,
417 **Bydgoszcz.**

Frauenhaar
kauft 458
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Wohnungen

4-5-Zimm.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt sof. ges., evtl. **Tausch** gegen eine **2-Zimm.-Wohng.** mit Obst- u. Gemüsegarten, i. Vorort (auch Kauf der Möbel). Preis n. Vereinbarg. Offert. unter **C. 4068** an d. Gst. d. Z.

Jung. Ehepaar sucht v. sof. od. später **1-2 Zimmer** u. **Küche,** vielleicht möbliert. Offert. unter **E. 4070** an d. Geschäftsst. d. Z.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. 12342
In allen Mietsstreitigkeiten erteilt Rat u. Hilfe
Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.

Möbl. Zimmer

1-2 möblierte Zimmer
möglichst mit **Telefon,** für Bürozwecke per 1. Februar zu mieten gesucht. Angebote mit Preis bitte einzureichen unter **N. 449** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 11952
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

1-2 möbl. Zim.
mit oder ohne Pension i. Zentr. der Stadt gesucht. Off. unt. W. 408 an die Gst. der Dt. Rd.

Fräulein mit eigenen Betten sucht **möbliert. Zimmer.** Offert. unt. L. 4083 an d. Gst. d. Z.

Jg. Mann, 18 J. a., sucht von sofort **möbliertes Zimmer** mit voller Pens. Off. u. B. 4067 an die Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
mit Pens. an bess. sol. Herrn z. 15. 1. zu verm. 14096 **Sniadeckich 5a, II, l.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Januar.

Schneeverwehungen und Verkehrsstörungen.

Die anhaltenden Schneefälle der letzten Tage um die Jahreswende herum haben ein sehr weites Gebiet betroffen, nämlich nicht weniger als ganz Mittel- und Osteuropa, und überall haben die mehr oder weniger heftigen Schneeverwehungen auch ziemlich erhebliche Verkehrsstörungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen; auch der Telegramm- und Fernsprechverkehr ist in Mitleidenschaft gezogen worden.

Über die Verkehrsstörungen in Polen meldet die amtliche Telegraphenagentur (PAT.) in Warschau:

„Wir erfahren aus dem Eisenbahnministerium, daß infolge starker Schneeverwehungen in den Eisenbahndirektionsbezirken Kattowitz, Lemberg, Warschau und Stanislau der Zugverkehr den größten Schwierigkeiten unterliegt, und zwar in dem Maße, daß selbst auf den einzelnen Stationen der Verkehr erschwert ist. In einer Anzahl von Ortschaften sind die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen worden durch Zerstörung der Leitungen durch den schweren Schnee. Die starken Fröste haben auch Einfluß auf den Zustand der Lokomotiven. Hinzugefügt muß werden, daß ähnliche Schwierigkeiten auch die Eisenbahnen in der Tschechoslowakei und in Deutschland zu überwinden haben. Zur Bekämpfung dieser Schwierigkeiten bei uns wird die Eisenbahndirektion entsprechende Verfügungen erlassen."

In unserem Gebiet haben sich, wie uns die Bromberger Eisenbahnverwaltung mitteilt, die Verkehrsstörungen natürlich auch sehr fühlbar gemacht, und mehr oder weniger starke Zugverspätungen, — bis zu fünf Stunden — zur Folge gehabt. Es wurde und wird aber mit Aufgebot zahlreicher Arbeitskräfte an der Beseitigung der Verkehrshindernisse energisch gearbeitet, so daß, wenn nicht weitere starke Schneefälle eintreten, eine baldige Wiederherstellung des normalen Eisenbahnverkehrs zu erwarten ist.

Die Bromberger Straßenbahn konnte gestern abend bis zur üblichen Schlußzeit verkehren, mußte aber, da auch in der letzten Nacht der Schneefall andauerte, heute früh vorläufig den Betrieb einstellen. Man hofft aber, im Laufe des Tages die Schienen freizubekommen und den Verkehr wieder aufnehmen zu können.

Der Verkehr zu Wagen und Schlitten vom Lande in die Stadt ist natürlich auch auf ein Mindestmaß zusammengeschmolzen, da auf freiem Felde die Schneeverwehungen natürlich sich über Weg und Steg gründlich austoben konnten.

---

§ **Bezugnehmend** auf unsere Montagsnotiz betr. die Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren bemerken wir auf wiederholte Anfragen, daß die bisherigen Sätze bis auf weiteres gelten (Inlandsbrief 25 000, Auslandsbrief 50 000 Mark). Auf eine erneute Anfrage wurde uns seitens der hiesigen Postdirektion mitgeteilt, daß aus Warschau diesbezügliche Anweisungen noch nicht vorliegen. Höchstwahrscheinlich wird sich ein Inlandsbrief nach den neuen Sätzen auf 10 Centimes stellen.

§ **Brieftelegramme.** Wie uns die hiesige Post- und Telegraphendirektion mitteilt, werden vom 1. Januar d. J. im Gebiete der Republik Polen im Innenverkehr Brieftelegramme eingeführt, d. h. Privattelegramme, die um 50 Prozent billiger sind. Die Annahme solcher Telegramme, die der Aufgeber mit dem Konventionszeichen L. T. (lettre télégramme) zu versehen hat, kann nur bei den Telegraphenämtern erfolgen, die mindestens ununterbrochen bis 12 Uhr Nachts Dienst tun und wenn außerdem am Bestimmungsorte das Telegraphenamt denselben Dienst hat. Hinter dem Konventionszeichen L. T. darf ein solches Telegramm keine andere Angabe des Aufgebers enthalten, außer der Bezeichnung poste restante. Die Aufgabe kann nur erfolgen in der Zeit von 6 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends. Eine telephonische Aufgabe ist nicht zulässig. Die Brieftelegramme werden von den Telegraphenämtern nachts erledigt, nach Ankunft der Post übergeben, die sie wie Briefe auf dem nächsten Bestellgang austragen läßt.

§ **Die Eisenbahnfahrpreise nach der Valorisierung.** Nach der jetzigen Goldfrankberechnung beträgt der Betrag für einen Kilometer im Personenzuge 3. Kl. 2 Centimen, in der 2. Kl. 4 Cent., in der 1. Kl. 6 Cent. Für die Schnellzüge betragen die Kilometerpreise 3, 6 und 9 Centimen. Eine Fahrt 3. Kl. von Bromberg nach Thorn kostet danach 1 464 000 Mark, nach Posen rund dreimal soviel.

§ **Valorisierung der — Zigarettenpreise.** Wie der Warschauer „Nasz Przegląd" mitteilt, sollen in allernächster Zeit folgende valorisierte Preise auf Zigaretten eingeführt werden: Die geringste Sorte 1,6 Groschen, die Luxussorte b 3,5 Groschen, a 4 Groschen. — Umgerechnet in Polenmark: 1 Groschen = 1/100 Zloty = 1/100 Goldfrank = 12 220 Mark. Also die genannten drei Zigarettensorten 19 500, 42 700 und 48 800 Mark das Stück.

§ **Miljonówka.** In der letzten Ziehung kam die Nummer 2 523 288 heraus.

§ Die **Weihnachtsferien** sind gestern zu Ende gegangen, und heute früh hat der Unterricht in allen Schulen wieder begonnen. Diesmal brachten die Ferientage im Gegensatz zu dem milden und feuchten Dezemberwetter mancher früheren Jahre eine ausgeprägt winterliche Witterung, die schon vor dem kalendarischen Winterbeginn einsetzte und in den letzten Tagen mit ihren ausgiebigen Schneefällen auch äußerlich schöne winterliche Bilder an Baum und Strauch schuf. Die Jugend hat vielfach die beliebten Rodelschlitten hervorgeholt und vergnügt sich damit auf den Straßen, wobei freilich, bei aller Nachsicht gegen jugendliches Austummeln, zu wünschen bliebe, daß die Bürgersteige nicht als geeignete Sportplätze für Rodelei ausersehen werden.

§ **Zur Bekämpfung des Strolch- und Bettlerunwesens** hat das Arbeits- und Sozialfürsorge-Ministerium ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet. Es stützt sich auf das Rahmengesetz vom 16. 8. 1923, das die Grenzen der öffentlichen Sozialfürsorge gibt und in dem auch das Strolch- und Bettlerunwesen vorgesehen ist. Dieses Gesetz ist besonders wichtig für die östlichen Wojewodschaften des ehemals unter russischer Herrschaft stehenden Polens, wo das Strolch- und Bettlerunwesen noch aus der Vorkriegszeit sich lästig machte.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof 5 Kilo Tabak.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befindet sich zurzeit u. a. auch eine herrenlos aufgefundene Leiter. Abzuholen Kriminalpolizei Zimmer 71.

§ **Eine rasche Aufklärung** fand der in Jagdschütz verübte Diebstahl, über den wir kürzlich berichteten. Es ist der hiesigen Kriminalpolizei gelungen, die Täter zu ermitteln, einen gewissen Johann und einen Ignaz Zeubych. Die entwendeten Sachen, Kleidungsstücke und Wäsche, im Werte von fast einer Milliarde erhielt der Bestohlene zurück.

§ **Diebstähle.** Aus dem Café Danziger Straße (Gdańska) Nr. 66 wurden mittels Einbruchs 20 Flaschen Wein entwendet. — In der Adlerstraße (Orla) 8 benutzten Einbrecher die Abwesenheit der Wohnungsinhaber und stahlen aus einer Wohnung Betten und Kleider; desgleichen wurden in der Karlstraße (Warszawska) 20 Anzüge im Werte von ca. 100 Millionen gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern sechs Personen wegen Diebstahls, ein Betrunkener, ein Obdachloser sowie drei Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Kasino-Gesellschaft „Erholung". Sonnabend, 5. Januar, Schlittenfahrt. Abfahrt nachmittags 1/2 8 Uhr pünktlich vom Neuen Markt. Anmeldungen der Personen über 14 Jahre bis Donnerstag, 3. Januar, abends 6 Uhr, beim Kasinowirt. (460

*

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 2. Januar. Mit dem gestrigen Tage ist hier das Bier um 50 Prozent im Preise gestiegen. Ein größeres Glas Bier kostet schon 500 000 Mark, ein kleineres 300 000 Mark.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 2. Januar. (Nicht amtlich.) Schecks und Umsätze: Belgien 285 000, Holland 2 415 000, London 27 500 000, Neuyork 6 339 000—6 350 000, Paris 325 000, Prag 184 500, Wien 88,00, Schweiz 1 109 000, Italien 275 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 2. Januar Geld	Brief	In Millionen 31. Dezember Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1615950	1624050	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1326675	1335325	1326675	1353325
Belgien 1 Frcs.	189525	190475	188528	189412
Norwegen Kr.	613463	616537	620445	623550
Dänemark Kr.	746130	748870	748125	751875
Schweden Kr.	1113210	1118790	1111215	1116780
Finnland 1 Mk.	102742	103258	102742	103258
Italien 1 Lire	184538	185462	183540	184460
England Pf. St.	18154500	18245500	18254250	18345750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	216458	217562	215460	216500
Schweiz 1 Frc.	740145	743855	737153	740847
Spanien 1 Pes.	547628	550372	546630	549370
Tokio 1 Yen	1975050	1984950	1945125	1954875
Rio de Jan. 1 Milreis	393010	394985	393015	394985
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	59.850	60.150	59.451	59.749
Prag 1 Krone	123440	124060	123440	124060
Budapest 1 Kr.	222.944	220.006	217.455	218.545

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 2. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,908 Geld, 0,912 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 121,70 Geld, 122,30 Brief, 100 Rentenmark 129,68 Geld, 130,32 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,987 Geld, 0,993 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8952 Geld, 5,9248 Brief. **Telegr. Auszahlungen:** London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 131,67 Geld, 132,33 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7905 Geld, 5,8195 Brief, Holland 100 Gulden 218,83 Geld, 219,92 Brief.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 31. Dezember für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1 500 000, 1 Silbermark 600 000, 1 Dollar, große Scheine 6 400 000, kleine 6 336 000, 1 Pfund Sterling 27 550 000, 1 Schweizer Franken 1 112 000, 1 Zloty, Serie II 975 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 31. Dezbr. bis 2. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 20 500 000—22 000 000 M., Roggen 11 500 000—13 000 000 Mark, Futtergerste 11 800 000 Mark, Braugerste 12 000 000—13 500 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— M., Hafer 12 000 000—13 200 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Speisekartoffeln —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 22 000 000 bis 25 500 000 M., Weizenkleie 11 000 000 M., Roggenkleie 10 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 21 500 000—23 000 000 M., Roggen 12 500 000—13 500 000 Mark, Gerste 12 000 000 M., Braugerste 12 800 000—13 800 000 Mark. Hafer 12 500 000—13 500 000 M., Roggenmehl 23 000 000—25 000 000 Mark, Weizenmehl 42 000 000—44 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 10 000 000 M., Weizenkleie 11 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln — M., Roggenstroh, lose 1 700 000—2 000 000 M., do. gepr. 3 400 000 bis 4 000 000 Mark, Heu, lose 2 500 000—2 800 000 M., do. gepr. 4 600 000—5 600 000 Mark. — Tendenz: fest.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 2. Januar (in Danziger Gulden per 50 Kg.). Weizen 9—9,60, Roggen 5,25—5,55, Gerste 5,75—6,25, Hafer 5,00—5,25.

Berliner Produktenbericht vom 2. Januar. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 1000 Kg. ab Station. Weizen, märkischer 167—169, Roggen, märkischer 147—150, westpreußischer 143—144, Sommergerste, märkische 165—170, Hafer, märkischer 132 bis 136, westpreußischer 122—124, Mais La Plata loko Berlin 170 bis 172, Weizenmehl für 100 Kg. 25,75—29, Roggenmehl 24,50 bis 26,75, Weizenkleie 8,25, Roggenkleie 8,00, Raps 2,80—2,85, Viktoriaerbsen 40—42, kleine Speiseerbsen 25—28, Peluschken 14—15, Ackerbohnen 12—14, Wicken 15—16, blaue Lupinen 14—16, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle 17—18, Rapskuchen 12—12,50, Leinkuchen 25—26, Trockenschnitzel, prompt, 8—8,20, Torfmelasse 8—8,25, Kartoffelflocken 17,50

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 2. Januar. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 160 000 000 M., 2. Sorte 126 000 000—130 000 000 Mark, 3. Sorte 100 000 000—108 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 160 000 000—170 000 000 M., 2. Sorte 130 000 000—140 000 000 M., 3. Sorte 110 000 000 Mark. — **Schafe:** 2. Sorte 100 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 230 000 000 M., 2. Sorte 216 000 000 Mark, 180 000 000—190 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 157 Rinder, 706 Schweine. — Ferkel, 117 Kälber, 97 Schafe, — Ziegen. — Tendenz: sehr fest.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 2. Januar in Zawichost — (—), Warschau — (—), Plock — (—), Krakau — (—), Thorn 1,10 (0,76), Fordon 1,18 (1,40), Kulm — (—), Graudenz 0,20 (1,64), Kurzebrak 0,73 (0,94), Montau 0,34 (0,09), Piekel 0,50 (0,05), Dirschau 0,10 (0,28), Einlage 2,80 (3,00), Schiewenhorst 3,04 (3,14) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Großer Inventurverkauf

vom 5. Januar bis 12. Januar 1924

Einzige Gelegenheit im Jahre

Preise speziell ermäßigt.

Wäscheleinen 84 cm .	1495000
Bettleinen 130 cm . .	3950000
Inletts	2675000
Barchend	1650000

Kleidercheviots .	3000000
Herren-Anzugstoffe	13900000
Englische Stoffe .	6200000
Flausche	9500000

Flauschmäntel . .	12500000
Wollkostüme . . .	38000000
Cheviotkleider . .	9750000
Winterblusen . . .	1950000

Zephieroberhemden .	7900000
Herrenkragen	790000
Seid. Herrenkravatten	2500000
Hosenträger	950000

Knabenanzüge . .	6950000
Herrenhosen . . .	2950000
Herrenmützen . .	2250000
Herrenhüte	4950000

Kindertrikotagen .	3200000
Damentrikotagen .	4800000
Herrentrikotagen .	7200000
Untertaillen	3200000

Gardinen vom Meter 2000C00 :: Möbelbezugstoffe 3900000 pro Meter

Chudziński & Maciejewski

Gdańska/Dworcowa.

12458

Danziger **Siemens** Gesellschaft

Telefon 571. m. b. H. Telefon 571.

Bydgoszcz, Dworcowa 61.

Ausführung von

elektrischen Licht- u. Kraftanlagen

insbesondere für **Güter und Fabriken.**

Ingenieurbesuch kostenlos. Geschultes Monteurpersonal.

Engros-Lager in

Elektromotoren, Osram-Lampen u. allen Installationsmaterialien.

Nur **Siemens-Schuckert**-Material.

Großabnehmer und Wiederverkäufer erhalten hohe Rabatte.

10664

En gros En détail

Kantor Węglowy Bydgoszcz

Jagiellońska 46/47

Telefon 8, 12 und 13 Telegr.-Adr. Węglokantor

empfiehlt sich zum Bezuge von sämtlichen

Brennmaterialien.

Lieferung waggonweise und ab Lager.

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Fabrik und Kontor: Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11

Dachpappen-Fabrik

mit Kraftbetrieb und

Teerdestillation

empfiehlt 423

Ia **Dachpappe**
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum
Zement etc.

Bedachungsgeschäft

Telefon 82.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

E. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz

Gdańska 162.

An- und Verkauf von Effekten
Eröffnung laufender Rechnungen
Höchste Verzinsung von Spareinlagen
Annahme wertbeständiger Spargelder.

Devisenbank.

Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.

Kassenstunden: 8½—1 und 3½—4½ Uhr, Sonnabends: 8½—1 Uhr.

Fernsprecher Nr. 291, 373, 374, 1256.

Foto grafien 425 **Paßbilder**

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger

nur Gdańska 19

Kältebeständige Maschinenöle

empfiehlt für die **jetzige** Jahreszeit

Ernst Schmidt, Bydgoszcz,

Oel- und Fettfabrik. — Treibriemenfabrik. — Techn. Geschäft.

Telefon 288 u. 1616. 433 **Dworcowa 33.**

Oeffentl. Ankauf!

In einer Streitsache kaufe ich auf fremde Rechnung v. Mindestfordernden 459

3400 Zentner Speise-Kartoffeln und 600 Zentner **Fabrik-Kartoffeln** am Montag, d. 7. d. M., um 12 Uhr mittags, in meinem Bureau, ul. Dworcowa 95.

Wl. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt **H. Menzel** Warmińskiego 2. 10591

Sonnabend, d. 5. d. M. mittags 12 Uhr gelangen bei der hiesigen **Ekspedycja towarowa** ungefähr 461

600 kg. Kartoffeln

zur Versteigerung.

Kocikowski, nacz. st.

Handarbeitskurse

Elisabethstraße 4.
Anmeldungen erbeten.
M. Schnee. 440

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Tischlerarbeit.

speziell **eich. Stühle** werden zu solid. Preisen ausgeführt. 4085
Tischlerei
ul. Dworcowa 69.

Gefunden

Lorgnette an golden. Kette. — Gegen entsprechende Belohnung abzuholen bei 4102
Helmrich,
Sienkiewicza 16, II, l.

Luxusfuhrwerke auf Gummi

für Hochzeiten, Taufen und Visiten. 11718

Speditionsgeschäft HERM. VOIGT Nast.

Telefon 150. **Bydgoszcz,** Bernardyńska 5.

Auf Teilzahlung.

Stühle, Sessel, Liege-Sofas, Chaiselongues, Salon- und Kabinett-Garnituren, Schränke, Tische, versch. Möbel verkauft Geschäft 13363

Sienkiewicza 44.

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie, Polnisch. Unterricht, Bücherabschlüsse u. w.

G. Vorreau, Bücherrevisor, Jagiellońska (Wilh.-Str.) 14. 12216 Tel. 1259.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z. 446

Freitag, 4. Jan. 1924.
Anfang 7 Uhr.

Dornröschen.

Märchenspiel mit Musik u. Tänzen v. Goerner.